

Archäologische Funde aus dem 1. Jahrtausend vor Chr. in einem der Dörfer von Damghân

Sassanidische Militärfestung bei Namake (Damghân) gefunden

Semnan: Im Gebiet der Hügel von Namake, einem Dorf in Damghân, sind archäologische Funde und Ruinen aus dem 1. Jahrtausend v. Chr., aus sassanidischer und islamischer Zeit entdeckt worden, die die reiche Kultur und Zivilisation dieses Gebietes bezeugen.

Bei den einmonatigen Ausgrabungen, die unter Federführung der Antikenverwaltung für die Erhaltung des kulturellen Erbes der Provinz Semnan durchgeführt wurden, hat man außer historischen Bauwerken und den Resten von antiker Architektur auch Gefäße und Gefäßreste von Weinkrügen, bauchigen Krügen, Kannen, Sieben u. a. gefunden, sowie Nadeln und Spindeln aus Knochen. Laut Bericht der Antikenverwaltung sind im Bereich der nördlichen und südlichen Straße aufgrund der Analyse der Tonscherben drei Schichten festgestellt worden, die drei Besiedlungsperioden umfassen:

1. Das Gebiet um die als älteste geltenden Hügel wurde bereits im 1. Jahrtausend v. Chr. besiedelt. Man nimmt an, daß die Bewohner von jenseits des Elburzgebirges und von der Küste des Kaspischen Meeres zugewandert sind.
2. Als zweite Schicht hat man eine sassanidische Besiedlung feststellen können. Über die Ausdehnung der Siedlung in dieser Zeit geben ebenfalls die Scherben von Tongefäßen Auskunft: In einer Reihe von Hügeln um das Dorf Namake wurden Scherben aus sassanidischer und frühislamischer Zeit gefunden. Ferner gibt es mehrere architektonische Reste von Ziegel- und Steinbauten aus sassanidischer Zeit. Der besterhaltene ist als Tochterfestung (*dohtar qal'e*) bekannt. Auch hat man nördlich des ursprünglich untersuchten Hügels (*Bâg-e bâlâ*) Architektur-Reste von Stein gefunden, die vermutlich zu einer sassanidischen Siedlung gehören. Sie sind aus zwei verschiedenen Schichten, nämlich Ziegel- und Steinmauerwerk, zusammengesetzt. Die meisten Bauten gehören zur zweiten Periode, bei der drei Reihen Steinmauerwerk hinter einer Ziegelmauer angeordnet sind. Diese bilden einen kreisförmigen Hügel und stellen eine Festung dar. Die Festung war teilweise mit großen Steinplatten abgedeckt. Man erkennt, daß es entweder eine Militärfestung oder eine Wache war.
3. Die dritte Schicht ist leider durch die Ausgrabungen, die das unterste zuoberst gekehrt haben, ziemlich zerstört. Man fand glasierte Tonwaren mit und ohne Dekor, die Zeugnis von der Meisterschaft und Kunst der damaligen Handwerker ablegen. Aus den verschiedenen Bruchstücken von Tongefäßen kann man ersehen, daß die Gegend insbesondere in frühislamischer Zeit, vom 4. bis 7. Jh. H., besiedelt war.

Wiedereröffnung des Archäologischen Instituts der Universität Teheran

Das Archäologische Institut der Universität Teheran ist nach einer 10jährigen Unterbrechung wieder eröffnet worden und hat seine Forschungstätigkeit aufgenommen. Laut Mitteilung der Islamischen Nachrichtenagentur des Iran (IRNA) hat Dr. Molla Salehi, der Präsident des Archäologischen Instituts der Universität Teheran, bei einer Pressekonferenz, die aus Anlaß der Wiedereröffnung des Instituts stattfand, über die Bedeutung der kulturellen Beziehungen zu anderen Ländern, insbesondere den islamischen, geredet, und als kommende Projekte des Instituts wissenschaftliche Reisen, archäologische Ausgrabungen und die Bildung von Forschungsabteilungen als einige der geplanten Aktivitäten in Aussicht gestellt.

Auch der Assistent des Archäologischen Instituts bestätigte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen des Landes und wies auf die Bereitschaft des Instituts zur Kooperation mit der „Organisation für das kulturelle Erbe des Landes“ hin.

Bei den Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung des Instituts war eine Reihe von Professoren und Forschern zugegen. Der Präsident der Fakultät für Literatur und Humanwissenschaften der Universität Teheran sprach über die große Bedeutung der Erforschung und Erhaltung historischer Monumente für die Kenntnis und Erhaltung der nationalen Kultur.

Entdeckung von Ruinen der Stadt Sulţâniya

Die Ruinen der antiken Stadt Sulţâniya, die Hauptstadt des Mongolenherrschers Argun, die einmal die Hauptstadt eines der größten Reiche der Welt war, wurde durch die Anstrengungen der Archäologen der Organisation für das kulturelle Erbe aus dem Erdboden hervorgeholt.

Die Errichtung dieser Stadt, deren Fundamente in der Zeit von Argun gelegt worden waren, wurde im Jahre 710 H./1331 beendet, doch infolge der späteren Ereignisse und des Untergangs der Mongolen ging ihr zuerst der Rang als Hauptstadt verloren und später wurde sie ganz verlassen und verfiel. Diese Stadt im Bereich der Auen von Sulţâniya war auf einer Fläche von 2 mal 3 Kilometern errichtet worden und ein besonders gutes Beispiel für die Architektur der Mongolenzeit.

Erste Ausstellung von Kinderbuchillustrationen im Iran

Im November 1989 wurde in Teheran die erste Ausstellung von Illustrationen von Kinderbüchern eröffnet. An der Eröffnung nahmen Künstler, Schriftsteller, Forscher und Verlage teil, ebenso wie das interessierte Publikum. Die Ausstellung wurde im Museum für moderne Kunst in Teheran ausgerichtet. Sie umfaßt insgesamt 1 000 Werke von 150 Illustratoren und ist in vier Abteilungen unterteilt:

1. 10 Jahre islamische Revolution
2. Einbandillustrationen
3. Illustrationen von drei Märchen in Reimform (Masnavi)
4. Die Sammlung der Gesellschaft für die Geisteserziehung von Kindern und Jugendlichen (ca. 300 Zeichnungen)

In seiner Rede anläßlich der Eröffnung erläuterte der Vertreter des Ministeriums für Kultur und islamische Rechtleitung, Herr Sabah Zangane, die Motive für die Ausstellung:

In den ersten Jahren nach der Revolution sind Kinderbuchillustrationen stark vernachlässigt worden. Meist wurden ausländische Werke veröffentlicht. In den letzten Jahren hat das Ministerium für Kultur und islamische Rechtleitung es sich zum Ziel gemacht, die Qualität der Illustrationen zu verbessern und für Kreativität und neue Konzepte Sorge zu tragen. Diese Ausstellung ist ein Wendepunkt in der Geschichte der iranischen Kinderbuchillustration. Um das neue Konzept zu fördern, werden die besten Zeichnungen und Bücher durch eine Jury ausgewählt und prämiert.

Der Minister für Kultur und islamische Rechtleitung, Hojjatolislam Khatemi, verwies in seiner Rede auf die Krise der Kultur in den letzten Jahrhunderten in der ganzen Welt und betonte, daß der Islam die geistigen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen erfüllen kann. Er ging auf die verschiedenen Gesichter der heutigen Welt ein und wies auf die unterschiedlichen Einstellungen zur Freiheit und zur Stellung der islamischen Revolution hin. Er betonte, daß das Gesicht des Islam, das man der Welt zeigen wolle, nicht nur der Islam der vergangenen Jahrhunderte sein dürfe, sondern auch eine Antwort auf die Fragen der heutigen Welt bieten müsse. Daher brauche man nun eigene Bemühungen, neue Gedanken und Einsichten in die Welt und die Menschheit, und es bedürfe der Kraft islamischen Schrifttums, um die Probleme der Gemeinschaft zu lösen. Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendbücher sei noch viel erzieherische Arbeit zu leisten. Der Erfolg hänge aber auch von einem Dialog zwischen allen Entscheidungsträgern ab, sowohl in Erziehung und Forschung, als auch mit den Künstlern, und von einer ernsthaften und einfühlsamen Auseinandersetzung mit den Problemen der Kinder.

An der Ausstellung, die alle zwei Jahre stattfinden soll, beteiligten sich 59 Verlage. Außerdem fanden Seminare zu Erziehung, Kinderpsychologie und islamischer Kultur mit insgesamt 20 Vorträgen statt.

Zweiter Kalligraphen-Kongreß

Aus Anlaß des 100. Todestages von Meister (Professor) Moḥammad Reżâ Kalhor hat Mitte Šahrivar 1358/ August 1989 der 2. nationale Kalligraphen-Kongreß in Sâri stattgefunden. Etwa 1000 Teilnehmer, Kalligraphen, Spezialisten und Interessenten, lauschten den Vorträgen der Fachgelehrten für Kunst. Meister Kalhor wurde 1235/1856 geboren und starb 1889.

Auszeichnung für iranischen Film *Arzu* beim Filmfestival in Spanien

Bei dem Amateurfilmfestival für Super-8-Filme in Spanien wurde der Film *Arzu* (Hoffnung) des iranischen Regisseurs Said Nikzad ausgezeichnet. Der Film hat unter 171 Filmen aus 21 Ländern der Welt den Titel „Bester Film des Festivals“ erhalten. Nach Berichten von Verantwortlichen des Festivals hat der Film den Beifall von Jury und Publikum gefunden, obwohl er in Persisch, ohne englische Untertitel vorgeführt worden war. *Arzu* wurde bei den Abschlußfeierlichkeiten des Festivals noch einmal gezeigt. Den Preis nahm ein Vertreter der Iranischen Botschaft in Spanien entgegen.

Gleichzeitig wurde bei diesem Festival auch ein amerikanischer Film im 15-mm-Format mit dem Titel „Bester Film“ gewürdigt.

Das Amateurfilmfestival findet alle zwei Jahre in Igualada in der Region von Barcelona statt.

Filmpreis für *Nârvani* in Mannheim

Auf dem 38. Mannheimer Filmfestival wurde der Film *Nârvani* („Ein schattiger Baum“) als „bester Film für die Förderung des Kulturaustausches“ ausgezeichnet. Der Film, das Werk von Said Ibrahimifar aus dem Iran, erhielt den Preis zusammen mit einem anderen Film. Der Verband der Filmorganisation Fârâbi erinnerte bei der Bekanntgabe der Nachricht daran, daß der Film bereits bei dem 7. Internationalen Filmfestival Fajr mit dem Preis für den besten Darsteller ausgezeichnet worden war.

Der Film war auch auf dem internationalen Filmfestival von Montreal (Kanada) von Zuschauern und Kritik positiv aufgenommen worden. Früher war er schon zur Teilnahme an den Festivals von Chicago, der Türkei und A.R.C.C. in Frankreich nominiert worden.

Der Preis für den besten Film zur Förderung des Kulturaustausches des Festivals, dessen Ziel es ist, Neuschöpfungen von Regisseuren der ganzen Welt vorzuführen, beträgt 10.000 DM. Er wurde für die Filme *Nârvani* und *Stadt der Morgendämmerung* (England) vergeben. Den ersten Preis des Festivals in Mannheim von 20.000 DM erhielt der chinesische Film *Der chinesische See*.

Japanisch-Unterricht an der Universität

Vom laufenden Unterrichtsjahr an kann Japanisch als 2. Fremdsprache neben Englisch, Französisch, Deutsch oder einer anderen Sprache an der Fakultät für Fremdsprachen studiert werden. Den Unterricht haben zwei japanische Dozenten übernommen, von denen einer der einzige japanische Student im Iran ist.

Japanisch-Unterricht hat es schon vorher sowohl in der Universität als auch außerhalb gegeben. Beispielsweise war in den Jahren 1345-46/1966-67 ein Fachbereich für japanische Sprache an der philosophischen Fakultät der Universität Teheran eingerichtet worden und ein Lehrer aus Japan für den Japanisch-Unterricht in den Iran gekommen, doch überdauerte dies keine 2 Semester. Ebenso richtete das Amt für kulturelle Beziehungen Japans etwa um das Jahr 1345/1966 einen Sprachkurs für Japanisch ein, der bis zum Beginn des Krieges funktionierte und in dem wöchentlich an zwei Tagen ein und eine halbe Stunde Japanisch unterrichtet wurde. Diese Aufgabe wurde freiwillig von einem Japaner namens Eiji Inoue übernommen, der 20 Jahre im Iran verbracht hatte. Er ist vor 2 Jahren verstorben. Er war so sehr am Iran interessiert, daß er in seinem Testament bestimmte, daß ein Teil seiner Asche nach seinem Tode nach Iran gebracht werden solle. Man findet sein Grab nun auf dem japanischen Friedhof in Teheran.

Die Einrichtung eines Japanisch-Lehrganges in Iran — die hoffentlich von Dauer ist — ist ein Zeichen für den Ausbau der Beziehungen des Irans und Japans und ein Beweis für die zunehmende Bedeutung, die dem Iran in der Außenpolitik Japans zukommt.

Ein Lehrstuhl für Urdu im Iran

Für einen Urdu-Lehrstuhl, der im Iran eingerichtet werden soll, ist entweder die Universität Teheran oder die Universität „Allâma Ṭabaṭabâ'i“ vorgesehen. Ein entsprechender Entschluß ist vom Ministerium für Kultur und Hochschulziehung gefaßt worden.

Fakultät für die Ausbildung von Geisteswissenschaftlern

Auf Anstoß der Organisation „Jehâd-e danešgâhi“ soll eine Fakultät für die Ausbildung von Geisteswissenschaftlern gegründet werden. Wie auf dem „1. Seminar zur Untersuchung der Möglichkeiten für die Verbesserung der geisteswissenschaftlichen Forschung“ zu hören war, ist das Ziel die Förderung des Forschungsniveaus im Lande.

Technische Universität Tabriz

In Kürze wird die Technische Universität Tabriz gegründet werden. Die Regierung hat die Genehmigung zur Gründung dieser Universität erteilt und die kulturellen und exekutiven Institutionen des Landes und der Provinz Azerbeidschan haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in der Durchführung des Projektes erklärt.

Fakultät für Wirtschafts- und Finanzwissenschaften

Die mit dem Ministerium für Wirtschafts- und Finanzangelegenheiten verbundene Fakultät für Wirtschafts- und Finanzwissenschaften ist in ein neues Gebäude eingezogen, das Ende des Monats Tir/Juli eröffnet wurde. In dieser Fakultät können insgesamt 1500 Studenten in verschiedenen wirtschaftlichen und kommerziellen Zweigen ausgebildet werden.

Hochschule für Handwerk

Eine Hochschule für Handwerk wird noch im laufenden Studienjahr gegründet werden. Das Ziel dieses Projektes, das von dem Forschungszentrum der Handwerksorganisationen geplant wurde, ist die Förderung der Handwerks- und ländlichen Betriebe.

Medizinwissenschaften in Semnan

Die Fakultät für Medizinwissenschaften in Semnan wird in eine Universität umgewandelt werden. Dieses Projekt, das vom Planungsrat für die Universitäten des Landes entworfen worden ist, soll auf einem Gelände von 300 Hektar errichtet werden und kann dann ca. 5.000 Studenten aufnehmen. Es ist vorgesehen, daß in der neuen Universität 26 verschiedene medizinische Disziplinen eingerichtet und gelehrt werden.

Seminar zum 800. Geburtstag von Maulânâ Rûmî

Zum Gedenken des 800. Geburtstags vom Maulânâ Ğalâl ad-Dîn Rûmî hat in Zusammenarbeit zwischen den Universitäten Teheran und Peschawar/Pakistan im November 1989 in Peschawar ein Seminar stattgefunden.

Dr. Khan Bek Nassim, der Direktor der persischen Abteilung der Universität Peschawar, der für die Durchführung zuständig war, teilte mit, daß ca. 150 Maulânâ-Kenner aus acht Ländern, nämlich Iran, Pakistan, Afghanistan, der Türkei, Indien, England, der Schweiz und den USA eingeladen waren, davon 21 Fachlehrte und Literaten aus dem Iran.

Zu den Geladenen gehörten Professor Moḥammad Taqī Ğāfari, Dr. Soroush, Dr. Ḥākemi, Dr. Šeikholeslāmi und Dr. Raḥimiān, der Präsident der Universität Teheran. Außerdem wurden auch Dichterlesungen und Vorträge zu den Themen „Erzählkunst“ und „Musik“ gehalten.

Der bedeutende Musiker Mortazā Ḥannāne ist tot

Mortazā Ḥannāne, einer der bedeutendsten Musiker und Orchesterleiter des Iran, ist im Alter von 67 Jahren an Krebs gestorben.

Meister Ḥannāne wurde im Jahre 1301/1922 geboren. Seine musikalische Ausbildung begann er an der Musikhochschule unter der Leitung von Gholamhossein Minbashiān. 1321/1932 legte er dort seine Diplomprüfung ab. In den Jahren 1331-32/1952-53 wurde er zum Leiter des Symphonieorchesters von Teheran ernannt. 1333/1954 ging er als Stipendiat nach Rom. Nach Abschluß seiner Ausbildung an dem Institut für religiöse Musik des Vatikan im Jahre 1343/1964 kehrte er in den Iran zurück und arbeitete beim Radio-Symphonieorchester Farabi. Ḥannāne war auch ein bekannter Filmmusiker. 1350/1971 erhielt er den Preis für die beste Filmmusik für den Film *Tale* (Falle).

Seine wichtigsten Werke sind *Urtur* oder Gebet für Chor, Solostimmen und Orchester, *Kas* für Orchester und Piano solo, *Šabr va zafar* für Kammerorchester mit Piano und Solostimme und Stücke für Piano solo.

Meister Ḥannāne hat drei Bücher veröffentlicht. Sein letztes ist *Die verlorenen Tonleitern*. Darin untersucht er die Terminologie, die in der Musik des Iran üblich bzw. aufgegeben worden ist, die Musikinstrumente und die Lieder im Iran.

Bevor Mortazā Ḥannāne bettlägrig wurde, stand er ständig mit Radio, Fernsehen und den Musikanstalten in Verbindung. In den letzten Jahren hat das Orchester des Radios der Islamischen Republik Iran eines seiner wichtigsten Werke erfolgreich aufgeführt, nämlich *Šabr va Zafar* (Geduld und Sieg).

Ehrung von Muḥammad b. Ğarīr Ṭabarī

Ein internationales Seminar über die Werke des bekannten iranischen Rechtsgelehrten, Korankommentators und Historikers Ṭabarī wurde vom 13.–15. 9. 1989 in Bâbolsar von der Universität Mâzandarân veranstaltet. An diesem Seminar, das anlässlich der Kultur-Dekade der UNESCO (1987–1998) auf Initiative des Ministeriums für Kultur und Hochschulbildung durchgeführt wurde, nahmen etwa 30 ausländische Professoren und Forscher teil, zusammen mit einer großen Zahl iranischer Gelehrter, Forscher und Interessenten.

Ehrung von Muḥammad b. Zakariyâ' ar-Râzî

Die medizinische Fakultät von Kerman war Anfang Šahrivar 1358/August 1989 Gastgeber des 2. Kongresses zur Ehrung von Muḥammad b. Zakariyâ' ar-Râzî, der gleichzeitig mit dem „Tag der Pharmazie“ eröffnet wurde.

Bei diesem Kongreß haben Professoren und Spezialisten Vorträge über die wissenschaftliche Persönlichkeit von ar-Râzî gehalten, und gleichzeitig das Interesse der Verantwortlichen darauf gelenkt, Untersuchungen auf dem Gebiet einheimischer Heilpflanzen und traditioneller Medizin zu fördern. Sie wiesen auf den Wert natürlicher Heilmittel hin und betonten die Notwendigkeit, die Voraussetzungen für die Durchführung solcher Forschungen zu schaffen. Gleichzeitig wurde aber auch betont, daß ar-Râzî der erste war, der chemische Heilmittel in die Medizin einführte.